



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 15. März 1860.

Wissenschaftliches.

Das 25jährige Stiftungsfest des Gewerbe- und Garten-Vereins.

Die in letzter Zeit so erfreulich gesteigerte Theilnahme für die gewöhnlichen Versammlungen des Gewerbe- u. Gartenvereins fand auch in der 25jährigen Festsfeier am 10. c. entsprechenden Ausdruck. Etwa 150 Personen, voran der Ehrengast des Vereins, Hr. Apotheker Weimann, (der gleichfalls geladene Ehrengast, Herr Pohlentz, war leider am Erscheinen verhindert), waren in dem, mit Gewerbes-Emblemen und Fahnen, Transparenten u. passend geschmückten Saale des Schießhauses vereinigt, um im Rückblicke auf eine resultatreiche Vergangenheit den Eifer für ernste Förderung der Vereinszwecke in innigem Zusammenhange mit dem Wohle unserer ganzen Stadt, neu anzufachen. Der Vorsteher-Stellvertreter des Vereins, Hr. Commerzienrath Förster, an seinem persönlichen Erscheinen durch länger dauernde Krankheit leider behindert, hatte Hrn. Agler beauftragt, den mit gewohnter Sorgfalt ausgearbeiteten, umfangreichen Festbericht mitzutheilen, der die trotz aller Schwierigkeiten fortschreitende organische Entwicklung des Vereins mit größter Genauigkeit schilderte, und namentlich nachzuweisen sich bemühte, daß der gewerbliche und industrielle Aufschwung Grünberg's, vorzugsweise natürlich in der Richtung auf Wein- und Obstbau, Weinhandel, Tuchfabrikation und den Betrieb des Braunkohlen-Bergwerks, stets parallel mit der Wirksamkeit des Vereins selbst gegangen sei.

Von den Details der Vereinsgeschichte theilen wir mit Rücksicht auf den beschränkten Raum nur mit, daß der Grünberger Gewerbe- und Garten-Verein 1834 von 124 Mitgliedern gegründet ist, von denen 20 noch heute dem Verein angehören, daß derselbe im Jahre 1854 die gegenwärtig geltenden Statuten und damit seine jetzige Organisation erhielt, die besonders durch die strenge Gliederung in 4 Sektionen ausgezeichnet ist, an deren Spitze besondere Sektions-Vorsteher, die zusammen den sogenannten Ausschuß bilden, dem wiederum der eigentliche Vorstand, aus dem Vorsteher und dem Vorsteher-Stellvertreter des Vereins bestehend, vorgelegt ist; eine Einrichtung, die sich bis jetzt glücklich bewährt und der ein großer Theil der

bisher erreichten so bedeutenden Resultate mit Fug und Recht zugeschrieben werden kann. — Die gegenwärtige Mitgliederzahl beträgt 272; eine besonders lebhafte Thätigkeit hat neuerdings die 4. Sektion (allgemeine Bildung und gesellschaftliches Vergnügen) entwickelt, der auch der Sängerkhor des Vereins angehört.

Zwischen dem in einzelnen Abschnitten stattfindenden Vorlesen dieses Berichtes wurden die von 3 Dichtern des Vereins zu dem Festtage gedichteten Lieder, in denen auch der Humor seine Vertretung gefunden, von der froh angeregten Versammlung gesungen; ebenso die betreffenden Toaste ausgebracht, deren erster Hr. Bürgermeister Gähler dem „Wohle Er. Majestät des Königs und des ganzen Königl. Hauses;“ der zweite (Hr. Lehrer Decker) „den Stiftern des Vereins, den Behörden, Corporationen und Gewerben, welche dessen Zwecke vorzugsweise unterstützen;“ der dritte (Hr. Kaufmann F. Förster) „der Zukunft des Gewerbe-Vereins, dem Wohle und Gedeihen unserer Stadt“ galten.

Noch stand der Versammlung eine auf das Fest bezügliche Ueberraschung bevor: Herr Commerzienrath Förster ließ nämlich durch seinen ältesten Herrn Sohn dem Vereine den Entwurf zu einem Unternehmen vorlegen, mit dem Bemerken, es dürfte der Vorschlag, desselben der letzte von ihm an einem Stiftungsfeste sein, weil er sein im Laufe dieses Jahres zu Ende gehendes Vorstands-Amte niederzulegen entschlossen sei, um der Jugend und Jugendkraft Raum und Uebung zu schaffen. Das Unternehmen solle den Zweck haben, dem heutigen 25jährigen Jubelfeste des Vereins einen Gedenkstein zu Dank und Nach-eifer für die Nachkommen zu setzen, und zwar durch die Errichtung eines Observatoriums auf unserem schönen, an herrlichen Nah- und Fernsichten reichen Hirtenberge. Die Ueberraschung des Vereins mit diesem Vorschlage erst am heutigen Tage sei nothwendig gewesen, um ihn desto jungfräulicher und würdiger für das Fest zu bewahren, gleichwie er mancherlei Bedenken wegen der Ungunst der Zeitverhältnisse nur durch den Gedanken habe überwinden können, daß sein Vorschlag dem heutigen Fest gelte, mit diesem also geschehen, oder unterbleiben müsse.

Der Plan fand trotz (oder vielleicht gerade wegen) seiner Neuheit und theilweise „romantischen Färbung“, namentlich in Folge der nachdrücklichen, ebenso das Unternehmen verherrlichenden, wie den Urheber rühmenden, warmen Empfehlung des Hrn.

Justizrath Nödenbeck rasche Theilnahme, indem von den erforderlichen 80 Aktien à 25 Thlr. 40 sofort gezeichnet wurden, wodurch das Unternehmen hoffentlich als gesichert zu betrachten ist.

Theilweise in Folge solcher anregender, das ganze Interesse der Anwesenden in Anspruch nehmender Momente, theilweise in Folge der im Allgemeinen guten Natural-Verpflegung, die besonders durch die tüchtigen, mit edelstem vaterländischen Gewächs gefüllten, lebhaft die Munde machenden, alterthümlichen, „Willkommen“ der einzelnen Gewerke nicht unwesentlich gefördert wurde, hatte sich die nöthige „gehobene Stimmung“ der Versammlung bemächtigt. Zahlreiche „nicht offizielle“ Toaste, unter denen besonders der auf die „Frauen und Jungfrauen unserer Stadt“ von jugendlicher Begeisterung getragen wurde; verschiedene, zum Theil mit größerer Befriedigung geredete als gehörte Reden; Sang und Klang, disharmonischen nicht abgerechnet, jeder Art ertönten im bunten Wechsel bis zum frühen Morgen, der das zweite Vierteljahrhundert des Grünberger Gewerbe- und Garten-Vereins begann. Möge er blühen und gedeihen!

Präparation von Dünger aus der Luft.

(Fortsetzung und Schluß aus Nr. 20.)

Die betreffende Entdeckung besteht in einer Zerlegung der atmosphärischen Luft, Entziehung des darin reichlichst enthaltenen Stickstoffs und Ueberführung dieses Elements in neu bewirkter Verbindung als Ammoniak auf die Ackerfelder, oder mit andern Worten, die Entdeckung besteht in einer einfachen Präparation des vortrefflichen Düngers aus der Luft! — Bekanntlich ist das Ammoniak das unentbehrlichste Prinzip des Pflanzenwuchses, und ist ohne Ammoniak eine Vegetation unbedingt unmöglich. Düngen heißt daher nur, den Feldern Ammoniak zuführen; die andern Substanzen, Kali, Kalk, Kiesel Erde, Phosphor- und Schwefelsäure, sind bereits in jedem Boden vorhanden und spielen eine ganz untergeordnete Rolle. Der Landmann füttert stickstoffreiche Früchte und Körner, schichtet stickstoffreiche Komposthaufen auf, benutzt ammoniakhaltende Salze, Guano, Eulsalpetzer, Poudrette oder Blut, Knochen, Haare, Leder, Lumpen oder stickstoffreiche Pflanzen, Delsuchen, Lupinen, weißen Senf und Mays zur Grund-Düngung.

Aber das Ammoniak, diese sofort wirkende Stickstoffverbindung bereitet sich gar leicht und flüchtig von seiner Umgebung, und war es bisher trotz aller fixirenden Hilfsmittel (Gyps, Eisenvitriol &c.) unmöglich, ihn zu fassen und zu halten. Oftmals hätten Versuche stattgefunden, über glühenden Kohlen den Stickstoff auszuscheiden und dauernd zu binden, aber alle Versuche waren bisher ohne praktisches Resultat geblieben. De Lavan ist es gelungen, diesen freien Geist sich dienstbar zu machen; unmittelbar aus dem unerschöpflichen, ungeheuren Magazine der Luft, nicht mehr auf dem engem Wege durch den Magen der Heerden oder von den fernen Inseln des Oceans, holt er das Ammoniak auf dem billigsten Wege her und überschwert damit im wahren Sinne des Worts die Felder.

De Lavan war ein scharfer Beobachter. Sendete er den electrischen Funken durch eine Menge von Stickstoff, so ward Salzsäure gebildet. Je heißer die Atmosphäre, desto reichlicher die Ammoniakentwicklung. Die Blitze zerlegen den Regen, und das gebildete Ammoniak fließt der Pflanzenwelt so üppig zu, daß

sie im herrlichsten Farbenschmuck aufstrahlt. Hierauf gründete de Lavan seine Versuche. Er erprobte die Anwendung electrischer Ströme auf Luft und Wasser. Der wunderbare Funken, der in Minuten die geheimsten Gedanken in fremde Zonen hinüberführt, wird sein treuer Bote in das Reich der Naturschätze. Die Zerlegung von Luft und Wasser bedingt unter gewissen Verhältnissen ein gegenseitiges Erfassen verwandter Stoffe. Der erste Versuch gelang über Erwarten und ist damit der erste Schritt geschehen. Wie ein feiner Regen rieseln unaufhörlich die ammoniakalischen Luftströme nieder; indeß ist die Fixirung in dem bereits gefertigten, durch moorigen Zusatz empfänglichen Düngwasser nicht haltbar genug. Lange mühsame Versuche lehren endlich auch de Lavan hierfür Rath zu schaffen, und endlich sieht er seine Bemühungen mit volstem Erfolge gekrönt. In seinem Präparate ist das Ammoniak so innig verbunden, daß eine Vermengung mit Kalk kaum eine bemerkbare Verflüchtigung zu erzwingen vermag.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Guter Kaffeetrunk *) Indem wir mit diesem Aufsatz zugleich eine uns zugegangene Anfrage beantworten, entnehmen wir den Eingang des Nachstehenden dem deutschen Cosmos, einer Zeitschrift für angewandte Naturwissenschaften, welche von Dr. Reclam in Leipzig mit großer Umsicht und Auswahl für einen gebildeten Leserkreis redigirt wird, und mit Illustrationen aus der K. K. öst. Hof-Staats-Druckerei versehen ist.

„Zum Rösten des Kaffees nehme man eine eben so lange als breite Trommel, deren Stiel hohl ist, damit Luft in das Innere der Trommel aus den Löchern des hohlen Stieles treten kann; dann röste man die Bohnen langsam über dem Feuer bis sie gelb geworden, entferne nun die Trommel vom Feuer, halte sie geschlossen und drehe sie fort, wodurch die Bohnen von der Hitze der Trommel gleichmäßig braun werden. Man brenne in solcher Weise einzeln 1 Pfund grünen und 1 Pfund braunen Kaffee, mische beide noch heiß untereinander und verschließe sie sofort in einer wohlverstopften Flasche oder Blase. — Um den Trank zu bereiten, pulvert man (in Mörser oder Mühle) die Bohnen sehr fein, giebt auf jedes Loth Pulver 4 Tropfen Natronlauge (aus jeder Apotheke für wenige Pfennige zu erhalten, man hüte sich vor Sodafälschung!) und seigt dann kochen des Wasser durch den Kaffee, welcher auf Filtrirpapier und einem Porzellan-Siebe ruht.“

Wir bemerken hierzu aus eigener langjähriger Erfahrung und als Freund einiger Tassen guten Mokka, daß wir mit der Art des Brennens sehr einverstanden sind, und dieselbe empfehlen können. Man hüte sich nur auf zu lange Zeit Vorrath zu brennen, da das flüchtige Del in der gerösteten Bohne, welches je nach der Sorte sehr verschieden ist, und oft einen ganz verschiedenen Geruch zeigt, sich bald zersetzt und dann verschwindet. Damit ist dann auch dem Kaffee die beste Wirkung d. h. die Gehirnthätigkeit anregende, die Hautausdünstung und Verdauung befördernde Wirkung benommen. Um dies für längere

*) Aus der empfehlenswerthen Zeitschrift: „Polytechnisches Intelligenz-Blatt“, herausgegeben von A. Lipowiz und D. Philipp. Zu beziehen durch W. Levysohn in Grünberg.

Zeit zu verhindern, raten wir ein wenig bekanntes, aber probates Mittel an. Man bringe gegen Ende des Brennens ein Stückchen Zucker in die Kaffeetrommel, dasselbe schmilzt und candirt jede Bohne, wodurch sie vor Luftzutritt und Verflüchtigung geschützt ist. Ferner raten wir den Kaffee vor dem Brennen durch Waschen mit kaltem Wasser in einem Siebe (Durchschlag) so lange zu reinigen, bis dieses klar abläuft; dann aber den Kaffee nach gänzlichem Abfließen des Wassers auf ausgebreiteten Luchern abzutrocknen und ihn sofort zum Brennen zu verwenden. — Statt Natronlauge kann man unbeschadet Soda nehmen, d. h. nicht die rohe Soda, sondern das doppelt kohlensaure Natron, von welchem man eine Messerspitze voll jedem Trichter Kaffee zusetzt. Dieses Salz ist es, dem der Kaffee in so vielen Bädern, wo Säuerlinge zur Bereitung desselben verwendet werden, seinen Ruf verdankt, und weshalb in Holland, wo häufig Mineralwässer dazu verwendet werden, der Kaffee vorzüglich ist. Uebrigens, will man sich den z. B. in Wien berühmten starken und kräftigen Kaffee herstellen, so muß man im Besitz einer, dort besonders in Kaffeehäusern und Gasthöfen gebräuchlichen Maschine sich befinden, welche durch Luftdruck alles irgend Lösliche dem Kaffee entzieht.

□ Theater. Sonntag den 11. Wiederholung der „Maschinenbauer“ bei überfülltem Hause unter vielmaligem Applaus des Publikums.

Montag den 12ten ging „Mondecaus“, ein neues Drama von Brachvogel, dessen Erstlingswerk: „Narcis“ so große Hoffnungen für die deutsche Bühne erweckt hatte, über die Bretter. Der Grundgedanke des Dramas ist die durch die Geschichte so oftmals bestätigte Wahrheit, daß ein großer, seine Zeit überragender Mensch nicht nur oft mit der Misere des täglichen Lebens, sondern auch immer mit der Verkenennung

und mit dem Undank seiner Zeitgenossen zu kämpfen hat, an diesem Kampfe aber fast stets untergeht. Hier ist es Salomon de Gaus, der bereits im Anfang des 17ten Jahrhunderts eine Ahnung von der Macht des Dampfs und ihrer Anwendung auf das praktische Leben gehabt hat, von Richelieu aber, der die Tragweite der Erfindung des Gelehrten nicht zu würdigen weiß, als Wahnsinniger in's Narrenhaus Bietre geschickt wird. Dort nun, wo ihn ein Engländer, Lord Worcester, um das Manuscript, in dem er seine Erfindung niedergelegt hat, bringt, während ihn Richelieu um die kurz vorher versprochene Freiheit betrug, wird der als wahnsinnig Eingesperrte zum wirklichen Narren. Was hilft ihm, dem sterbenden Narren, die zu spät kommende Anerkennung Richelieus, geht doch leider die noch einmal aufblühende Vernunft mit dem Lebenslichte schlafen! Das Drama als Kunstwerk leidet übrigens an dem Uebelstande, daß der 4. Akt ganz ohne den Hebel des Stückes vor sich geht und er im 5. Akte auch nur in der Schlusszene als Wahnsinniger erscheint, wo er, statt der Bewunderung, nur das Mitleid des Zuschauers zu erregen im Stande ist. Sonst ist das Stück mit dem vollen Glanze Brachvogel'scher Diction reichlich ausgestattet und läßt die obengenannten Mängel hierdurch sowohl, als durch die fortwährend spannenden Situationen, wenn auch nur auf Augenblicke, vergessen. Die Darstellung war vollkommen abgerundet und riß das Publikum zu mehrmaligem Beifall, sogar während der Scene, hin. — Herr Karl (Salomon de Gaus) war, wie stets, ausgezeichnet, sowohl was Auffassung, als was Durchführung des Charakters anbelangt. Ebenso Herr Thies, der den National-Typus des Gasconner Brabamant überzeugend scharf und fein aufgefaßt hatte. Herr Direktor Schiemang stellte den Richelieu mit vorzüglich historischer Treue dar. Auch Fr. Plot (Eugenie), die wir zum ersten Male in einer bedeutenderen Rolle zu erblicken Gelegenheit hatten, führte das sorgende liebende Weib in überaus gelungener, naturwahrer Weise vor und wußte besonders durch ihr schönes Organ ihre Parthie zu heben. Die andern Rollen waren genügend, zum Theil gut besetzt, mit Ausnahme der des Vater Thomas (Herr Kolbe), der, wie es uns schien, den zum Herzen sprechenden Ton des treuen, tröstenden Seelsorgers nicht ganz zu finden wußte. Das Haus, wir meinen das Parterre, war gefüllt, während die Mahnung der Direktion an das „kunstverständige Publikum“ bei den Galerien ihren Zweck verfehlt zu haben schien. —

Inserate.

Bekanntmachung.

Auf dem früher Franz Weiner, jetzt Mentier Nagel'schen Grundstücke an der Heinersdorfer Straße hieselbst beabsichtigen die Herren Lessfowitsch und Radtke eine Cognac Fabrik anzulegen und zu fixen Betrieben einen Dampfkessel aufzustellen. Die Polizei-Verwaltung bringt dieses Unternehmen auf Grund § 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen vier Wochen präclusivischer Frist bei der Polizei-Verwaltung anzumelden. — Zeichnung, Situationsplan und Beschreibung derselben kann während der Amtsstunden in der Registratur eingesehen werden.

Bekanntmachung.

Am 23. Februar d. J. ist dem Kurzwarenhändler Böhme hier aus seiner unverschlossenen Stube, wahrscheinlich von einem bestellenden Handwerksbur-

schen eine silberne Taschenuhr mit goldener kurzen Kette und Schlüssel entwendet. Die Uhr war am Rande und Ringe vergoldet, hatte ein weißes Zifferblatt mit arabischen Zahlen, welches in der Mitte, wo die Zeiger befestigt sind, einen feinen Riß von etwa $\frac{1}{2}$ Zoll Länge hatte. Die Kette bestand aus 6 Gliedern, von denen das zunächst der Uhr befindliche schadhast war. Der Schlüssel, etwa $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, war ganz vergoldet und am oberen Theile gerippt. Ein Jeder, der über Person des Diebes oder den Verbleib der gestohlenen Uhr Auskunft ertheilen kann, wird ersucht, dies ungesäumt bei der unterzeichneten oder nächsten Polizeibehörde zu thun.

Grossen, den 9. März 1860.
Königl. Staats-Anwaltschaft.

Stahlfedern

empfiehlt in reicher Auswahl

W. Feysobn

in den drei Bergen.

Donnerstag den 15. März früh 9 Uhr öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Zum Vortrag kommen:

Niederschlagung von Resten.

Aufnahme-Gesuche.

Protokolle über Kassen-Revisionen.

Regulirung der Wahlkreise.

Kanalisirung und Ausfüllung des Herrenteiches.

Verpachtungs-Angelegenheit.

Wahl eines Rathsherrn.

Entwurf zu einer Geschäfts-Ordnung für die Versammlung.

Auktion.

Sonabend den 17ten d. M. Nachmittag von 2 Uhr an werde ich das aus dem Abbruch des früher M. Pfeiffer'schen Wohnhauses gewonnene Schindeldach an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Willmann, Maurermeister.

Ein brauner Wallach, 6 Jahr alt, groß, kräftig, gesund und flott, ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Gastwirth Herrn Pfeiffer im deutschen Hause.

Stadt-Theater in Grünberg.
Donnerstag den 15. März zum Erstenmale: **Einer von unsere Leut**. Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen und 8 Bildern von Berg und Kalisch. Musik von Stolz und Conradi.

Freitag den 16. März: **Richards Wanderleben**. Lustspiel in 5 Akten von Kettel. **C. Schiemang**.

Freitag den 16ten d. M. Versammlung des Gew.- u. Gartenvereins. Vortrag vom Herrn Kaufmann F. Förster. Fragebeantwortung.

Unterzeichneter wünscht in nächster Zeit 120 junge gute Pflaumenbäume von 6-7 Fuß Höhe und 10 Fuhren Schweine, Schaf- und Rindvieh-Dung, womöglichst gemengt, zu kaufen. Etwanige Verkäufer werden gebeten, sich zu melden bei,

Billroth,
wohnhaft auf dem früheren Weinert'schen Grundstücke in Grünberg.

Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau erschien soeben und ist bei W. Levysohn vorrätig:

Strafgesetzbuch

für
die Preussischen Staaten.

Mit Weglassung der aufgehobenen und Einschaltung der neueren Bestimmungen und allen auf das Strafgesetzbuch bezüglichen Entscheidungen

des Königl. Ober-Tribunals.

Herausgegeben von

C. Hahn, Königl. Staats-Anwalt.

Vierte, stark vermehrte Auflage.

Preis 20 Sgr.

In unterzeichneter Anstalt stehen 3 Doppel-Raummaschinen, Syst. Gessner mit verbesserter Mechanik, 1 Cylinderwalke, Syst. Lacroix, 1 Langsheerer, Syst. Troupin und 1 Centrifugaltrockenmaschine in solidester Ausführung billig zum Verkauf. Aufträge auf Mühlwerke, Wellenleitungen etc. werden nach vorzüglichsten Modellen schnell und billig effectuirt.

Eisengießerei und Maschinenfabrik von F. W. A. Hennig in Cottbus.

Weinverkauf bei:
Böttcher Derlig, breite Straße, 5 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.
Den 12. Februar. Prediger C. G. D. Müller ein S., Carl Otto Felix. — Den 1. März. Einwohner J. F. Kiese in Rühnau ein S., Johann Friedrich. — Den 2. Dachdeckermeister C. H. Peickert eine T., Aug. Friederike Marie. Einwohner J. G. Schreck in Sawade eine T., Joh. Paul. Louise. — Den 4. Kutscher J. G. Eckert in Heinersdorf ein S., Carl Heinrich. — Den 5. Einwohner J. F. Grassie in Sawade ein S., Johann Fried. Wilhelm. — Den 7. Buchbindermeister C. J. R. Dehmel eine T., Marie Martha.

Gestorbene.
Den 7. März. Buchmacherges. C. G. Thiele, mit Tgfr. Johanne Christiane Kurze. Häusler J. G. Schulz aus Neunwalde, mit Tgfr. Joh. Juliane Felsch aus Güntersdorf.

Gestorbene.
Den 7. März. Des Gefangenaußseher G. Rönisch S., Gottlob Heinrich, 19 J. 4 M. 12 T. (Kopfschwürre). Des Einwohner N. H. Goile in Sawade S., Gustav Adolph Herrmann, 7 M. 16 T. (Krämpfe). — Den 8. Des vfrst. Conrektors J. G. Pathe T., Aug. Friedrike Caroline, 60 J. 6 M. 28 T. (Leberverhärtung). Des Tuchfabrik. G. C. J. Witz S., Emil Albert, 1 M. 14 T. (Krämpfe). — Den 9. Häuslerausgebinger J. G. Schwalm in Sawade, 65 J. 5 M. 10 T. (Mittelschwäche).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am Sonntage Kätare.)
Vormittagspr.: Herr Rektor Kern.
Nachmittagspr.: (Missionsstunde) Herr Prediger Müller.
(Fastenpredigt: Freitag den 16. März.)
Herr Prediger Müller.

Synagogen-Gemeinde.

Sonabend den 17ten d. M. Vorm. 10 Uhr Predigt.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 12. März.						Görlitz, den 8. März.						Sorau, den 9. März.					
	Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.		
	tbl.	sg.	pf.	tbl.	sg.	pf.	tbl.	sg.	pf.	tbl.	sg.	pf.	tbl.	sg.	pf.	tbl.	sg.	pf.
Weizen	2	11	6	2	7	6	2	20		2								
Roggen	2			1	27	6	2			1	25		2	2	6	2		
Gerste, große . . .	1	15		1	15		1	17	6	1	11	3						
" kleine . . .																		
Hafer	1	3	3	1	1	3	1	2	6		27	6	1	3	9			
Erbsen	2	5		2	5		2	12	6	2	7	6						
Hirse	3	6		3	6													
Kartoffeln		22			18			16			12			20				
Heu, d. Str.		20			15			20			15							
Stroh, d. Sch.	5	15		5			6			5	15							

Am 13. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 11te Nummer der **Ziehungsliste** für 1860. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.		Seite	
Baden.			
Badische 50 fl. Loose		50	
Bayern.			
Fürstl. Oettingen-Wallersteinsches 4% Anl.		49	
Belgien.			
Antwerpen-Genter Eisenbahnactien		48	
Lotterie-Anlehen der Stadt Ostende		50	
Frankreich.			
Anleihe der Stadt Paris von 1855		48	
Grossherzogthum Hessen.			
Grossherzogl. Hessische 50 Fl. Loose		50	
Holland.			
3½% Holländisches Amortisations-Syndikatsanlehen		50	
Oesterreich.			
Ruschtiehrader Eisenbahnactien		48	
Preussen.			
Ofener Lotterie-Anlehen		49	
Obligat. des Erzherzog Karl'schen Partialanl. von 1844		50	
4½% Gräfl. Michael Esterhazy'sches Anl. v. 750000 fl. vom 1. Mai 1842		49	
Baron Orczy'sches Anlehen		48	
Sachsen.			
Kur- und Neumärkische Pfandbriefe		48	
Westpreuss. Pfandbriefe		48	
Sardinien.			
Sächs. unzensbare Kammer-Creditkassenscheine		50	
Schweden.			
Piemontesische Anl. von 1849		49	
Garantieverein der Stadt Malmö		49	
Anl. des Hyp.-Ver. der Schwed. Provinz Ost-Gothland		48	